

I. Rechtliche Grundlagen

Die Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern ist in der BASS 12-21 Nr.1, BASS 13-33 Nr. 1.1, BASS 21-02 Nr.4 und durch den Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 02.05. 2017 beschrieben.

Diese Verordnung tritt am 01.08. 2017 in Kraft.

Beratung ist wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer (§44 SchulG- BASS 1-1, §9Abs. 1 ADO- BASS 21-02 Nr.4).

II. Leitziel

Beratung in unserer Schule zielt darauf ab, die Kinder und Jugendlichen und deren Eltern so zu unterstützen, dass eine möglichst bruchlose und erfolgreiche Bildungsbiographie erreicht werden kann. Hierbei soll im Besonderen Rücksicht auf die Individualität, die jeweiligen Lebensumstände und die persönlichen Ziele der Kinder und Jugendlichen genommen werden. Äußere Umstände oder entwicklungsbedingte Veränderungen können die Kinder und Jugendlichen in eine Disbalance oder Krise führen. Wir wollen ihnen helfen, die Situation zu erkennen, eigene Ressourcen aufzudecken und Lösungsstrategien für die Bewältigung des Konflikts zu entwickeln. Hierbei arbeiten wir eng mit externen und spezialisierten Einrichtungen zusammen und vermitteln im Umfeld der Schule. Wir begleiten hilfeschuchende Kinder und Jugendliche vertrauensvoll und nachhaltig. Durch präventive Maßnahmen schaffen wir Grundvoraussetzungen zur Herstellung und Sicherung von Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit sowie zur Teilhabe an einem inklusiven und integrativen Bildungsort.

Unsere Beratung tangiert im Wesentlichen die Fragen der Schullaufbahn, der Studienorientierung, des Übergangs in den Beruf, psychosozialer Problemlagen, Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten. Grundsätzlich unterscheiden wir klassische Beratung, Intervention/ Krisenintervention und präventive Maßnahmen/ Gewaltprävention.

III. Haltung des Beratungslehrers und Grundsätze der Beratung

Beraterinnen und Berater sind grundsätzlich an den Belangen des Hilfesuchenden interessiert. Sie bringen dem Hilfesuchenden Respekt und Wertschätzung entgegen.

Sie nehmen das aufgezeigte Problem ernst und gleichen es mit der Lebenssituation des Betroffenen ab. Dabei beziehen sie interkulturelle Differenzen und die Genderproblematik ein.

Beratung ist grundsätzlich freiwillig, sie kann empfohlen aber nicht verordnet werden. Damit ist sie von der Intervention scharf abgegrenzt.

Ferner ist Beratung ressourcenorientiert, d.h., die Lösung wird bei und durch den Betroffenen gesucht. Hier kann die Beratungsscheibe (s. Anlage) sehr hilfreich sein. Beratung ist ergebnisoffen, ganzheitlich und vertraulich. Beratung erfolgt auf Augenhöhe.

IV. Beratungsangebote an unserer Schule

Das Beratungsangebot an unserer Schule ist sehr umfangreich. Im Folgenden sind alle Beratungsangebote vorgestellt. Hilfesuchende Schülerinnen, Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen sind willkommen direkt Kontakt zu den Beratungsstellen aufzunehmen. Ist das Problem oder die Notlage nicht klar zuzuordnen bzw. das Problem von großer Tragweite empfehlen wir, das Beratungsbüro zu kontaktieren. Es ist zur Zeit täglich im dritten Block geöffnet.

A. Das Beratungsbüro - Erste Anlaufstelle und Koordination der Beratung:

a) Beratungsfelder

Derzeit unterscheiden wir fünf **Beratungsfelder** mit ihren Besonderheiten.¹

- (1) Berufsberatung, Fragen in Sachen Schulbiographie
- (2) Lernberatung
- (3) Beratung im Zusammenhang mit Gesundheit und Sucht
- (4) Beratung bei Konflikten und psychosozialen Problemen
- (5) Beratung bei Gruppenkonflikten/ Mobbing, Lehrer- Schülerkonflikten

Der Bedarf an Beratung vollzieht sich aufgrund der Größe der Schule und des Ganztagsbetriebes auf allen typischen Beratungsfeldern.

Als Antwort auf diese Vielschichtigkeit spezialisieren sich unsere Beratungskräfte auf die unterschiedlichen Problemfelder. Als Spezialisten können sie bei Beratungsanlässen adäquat agieren und geeignete Maßnahmen einleiten. Unsere Beratungskräfte sind über ein Beratungsbüro vernetzt. Regelmäßige kollegiale Fallberatungen bewirken neben Fortbildungen eine fortlaufende Professionalisierung der Beratertätigkeit.

In die o.g. Beratungsfelder haben sich aus dem Kollegium Fachberaterinnen und Fachberater intensiv eingearbeitet.

Zur Zeit ist das Beratungsbüro täglich in jedem dritten Block durch einen der Fachberaterinnen und Fachberater mit unterschiedlichem Schwerpunkt besetzt.

b) Aufgaben der Fachberaterinnen und Fachberater

¹ Der Bedarf an Beratung vollzieht sich aufgrund der Größe der Schule und des Ganztagsbetriebes auf allen typischen Beratungsfeldern. Als Antwort auf diese Vielschichtigkeit spezialisieren sich unsere Beratungskräfte auf die unterschiedlichen Problemfelder. Als Spezialisten können sie bei Beratungsanlässen adäquat agieren und geeignete Maßnahmen einleiten. Unsere Beratungskräfte sind über ein Beratungsbüro vernetzt. Regelmäßige kollegiale Fallberatungen bewirken neben Fortbildungen eine fortlaufende Professionalisierung der Beratertätigkeit.

- Die Fachberaterinnen und Fachberater führen ein Erstgespräch. Daraufhin wägen sie die Dringlichkeitsstufe ab. Entsprechend entscheiden sie gemeinsam mit dem Hilfesuchenden das weitere Vorgehen. Hier ist z.B. die Übergabe an eine andere Fachberaterin oder einen anderen Fachberater oder an andere in- oder externe Spezialisten bzw. andere Beratungshilfen möglich. Im anderen Fall setzt hier die Erstberatung nach den Grundsätzen der Beratung an.
- Fachberaterinnen und Fachberater verwenden bzw. entwickeln für ihr Beratungsfeld geeignete Beratungsmethoden und Beratungsmittel und bilden sich auf ihrem Gebiet fort.
- Neben ihrer Berufs- und Lebenserfahrung kennen sie die Grundlagen psychologischer Theorien und alle fallbezogenen relevanten Abläufe in der Schule.
- Sie sind mit allen ihr Beratungsfeld berührenden Instanzen vernetzt und suchen regelmäßig den Kontakt mit anderen Fachkräften. Sie geben Fach- und Verfahrenswissen bei Bedarf adressatengerecht an z. B. Kolleginnen, Kollegen oder Erziehungsberechtigte weiter.
- Dabei halten sie die gesetzlichen Vorgaben zur Verschwiegenheitspflicht ein.
- Fachberaterinnen und Fachberater sollen gemäß Erlass als Lotsen fungieren. Dieses erfordert ein hohes Maß an sozialen und personalen Kompetenzen. Fachberaterinnen und Fachberater reflektieren ihr Handeln sorgfältig und korrigieren dieses bei Bedarf.

B. Wege der Beratung - Ein Modell

Hilfesuchende können ihre Probleme, Konflikte oder Beschwerden auf verschiedenen Organisationsebenen mit ganz unterschiedlichen Wirkfaktoren vortragen. Dieses lässt sich sinnvoll als Schalenmodell darstellen, aus dem sich die Beratungsscheibe entwickelt wurde.

Schale A: Der oder die Betroffene verfügt über eine derartige Selbstkompetenz, dass er oder sie das Problem eigenständig löst. (Dieses impliziert eine Stärkung dieser Kompetenzen durch erzieherisches Handeln.)

Schale B: Gleich- oder Ähnlichaltrige beraten. Das können Freunde, Mitschüler, Streitschlichter oder z.B. der Klassensprecher oder die Klassensprecherin sein.

Schale C: Nichtausgebildete Erwachsene beraten. Hier kommen Eltern, Verwandte oder andere vertraute Erwachsene in Frage, ggf. auch der Klassenlehrer oder andere vertraute Lehrerinnen oder Lehrer.

Schale D: Ausgebildete Erwachsene beraten; Beratungslehrer, Vertrauenslehrer, Lehrer des Sorgenbüros.

Schale E: Spezialisierte Fachleute beraten. Fachberater an der Schule (Berufs, Gesundheits-, Konflikt-, Lern- oder Mobbingberatung), Schulseelsorger,

Schale F: Professionelle in- und externe Spezialisten beraten. Hierzu zählen z.B. der Schulpsychologische Dienst, die Schulsozialarbeiterin, Sozialpädagogen, die Ärzte, die Polizei, die Drogenberater.

Stellt man diese Schalen als ein in sich drehendes Modell dar, wird die Arbeitsweise mit dieser Visualisierungshilfe deutlich. Ausgehend von der betroffenen Person und besonders mit der betroffenen Person wird durch Drehen der Schalen ein Weg gezeichnet, der zur Lösung des Problems führen kann. Diese ist ein langer Prozess, der durch Methoden der Beratung und der Gesprächstechniken flankiert wird. Irrwege werden offengelegt, Alternativen entwickeln sich. Der Hilfesuchende erkennt rote Linien und Grenzen der Möglichkeiten.

Grundsätzlich gilt, dass Probleme möglichst da gelöst werden, wo sie entstehen. Das bedeutet hier, auf einer möglichst inneren Schale. Hier ist der Berater gefordert hoch- und niedrighschwellige Anlässe zu unterscheiden, und der Lebenswirklichkeit entsprechende Handlungsalternativen aufzuzeigen. Fachberaterinnen und Fachberater loten die Möglichkeiten des Hilfesuchenden aus und entwickeln mit ihm einen Lösungsweg und ggf. ein Unterstützersystem. An dieser Stelle wird die Funktion des Beratenden als Lotse deutlich.

C. Spezialisierte Beratungsstellen am Gymnasium Kerpen

Herr Herbertz	Schulseelsorge, Hilfe bei Krisen, Schulverweigerung
Herr v. Bötticher	Beratung bei Schulabstinenz, Schulverweigerung
Herr Deventer	Koordination der Streitschlichter
Frau Kärmer, Herr Venatier	Koordination des Bereichs Gesundheit an unserer Schule
Herr Frieske, Frau Bischoff, Herr Potes	Koordination des Sorgenbüros

Frau Eberlein	Beratung im Umgang mit Medien, Cybermobbing
Herr Bildhauer	Verkehrserziehung, Fahrrad im Straßenverkehr
Frau Friedrich	Beratung im Bereich Integration
Frau Heidtmann, Frau Hegner	Ersthelferausbilder an der Schule
Frau Meurer	Inklusion
Frau Bischoff	Sorgenbüro

V.

VI. Prävention

Das Beratungsangebot am Gymnasium wird durch präventive Angebote, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung unterstützen, ergänzt.

- 5. und 6. Klasse: Sozialtraining
- 7.-9. Klasse: Module zur Suchtprophylaxe und Medienerziehung
- Jahrgangübergreifend bis in die Oberstufe: Verkehrserziehung

VII. Intervention

Auffälliges Verhalten von SchülerInnen, das zu Störungen im Unterricht führt, kann ein Hinweis auf einen bisher nicht erkannten Beratungsbedarf sein. Damit einerseits der störungsfreie Ablauf des Unterrichts gewährleistet werden kann, andererseits aber die betroffenen SchülerInnen die notwendige Unterstützung bekommen, arbeiten Intervention und Beratung eng zusammen.

- Im Rahmen der Intervention wird Sorge getragen, dass der betreffende Schüler/ die betreffende Schülerin die Lerngruppe nicht weiter stört und selbst einen Raum erhält, um zur Ruhe zu finden. Das Konzept zur Intervention wird aktuell weiterentwickelt und konkretisiert.
- Durch die Dokumentation der Interventionsmaßnahmen wird den Betroffenen bei Bedarf ein sinnvolles Beratungsangebot unterbreitet.

VIII. Entwicklung des Beratungskonzepts

Geplant ist es, Intervention und Beratung räumlich so miteinander zu verknüpfen, dass ein direkter Austausch zwischen beiden Angeboten möglich ist. Wenn möglich sollen auch andere Beratungsangebote wie z.B. das Lernbüro räumlich angeschlossen werden.

Das Interventionskonzept wird zur Zeit entwickelt.